



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Himmel-Brod der Seelen**

**Segneri, Paolo**

**Frankfurt am Mayn, 1691**

XXVII. Hornung. Date Domino Deo vestro gloriam, antequam contenebrescat, & antequam offendant pedes vestri ad montes caliginosos. Gebt dem Herrn euren Gott die Ehre/ ehe es finster werde/ und ehe ihr ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48734](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48734)

sangenhofft zu seyn. Im ubrigen  
finden sie niemand/ der ihnen auch den  
geringsten Lohn geben wil. Non est  
qui emat; Es ist niemand der sie  
kauffet. Wann du unter der Zahl  
dieser ungluckseligen Menschen viel-  
leicht seyn seltest/ so bekenne mir / ob du  
nicht ein Narr waerest/ wann du / auch  
um den groesten Lohn/ verlangen tha-  
test/ verdaunst zu werden? Dann auch

um die ganze Welt verdamt werden/  
ist kein Gewinn. Was nutzt es dem  
Menschen/ wann er die ganze Welt  
gewinnet/ und an seiner Seelen  
Schaden leidet? Und du vermeinst/  
es sey ein Gewinn/ wann man verdamt  
werde wegen einer Sunde/welche doch  
sehr unfruchtbar ist; oder / welche zwar  
eine Frucht bringt/aber keine andere/als  
lauter Pein.

XXVII. Hornung.

Date Domino DEO vestro gloriam, antequam contenebre-  
scat, & antequam offendant pedes vestri ad montes  
caliginosos.

Gebet dem Herrn euren Gott die Ehre / ehe es finster werde/  
und ehe ihr eure Füsse auff den dunkeln Bergen anstosset.

Hierem. 13. v. 16.

1. Betrachte/ was in diesem Text  
heisse/ Gott die Ehre ge-  
ben. Es ist so viel/ als seinen  
eigenen Irrthum erkennen/ selbigen ver-  
suchen/ beweinen/ anklagen/ und end-  
lich gebührende Busse darüder thun.  
Daweil wir alsdann Gott die Ehre  
wieder geben/ so wir ihm mit Gedan-  
cken/ Worten und Wercken genom-  
men/ wann wir so wol mit Gedanken/  
als Worten und Wercken alles das je-  
nige widerrufen/ was von uns wider  
ihn gesündigt worden. Zu denen Ge-  
danken gehört/ daß wir dero Hoffheit  
erforschen/ selbige bereuen/ und einen  
rechten Vorsatz nehmen. Zu denen  
Worten gehört/ daß wir selbige beich-

ten/ mit einer Demuth und Besserung.  
Zu den Wercken gehört/ daß wir jene  
so wol genugthuende/ als heilsame Bus-  
se verrichten/ so uns auferlegt worden.  
Siehe derohalben die grosse Güte Gottes /  
indem er dasjenige von uns  
als eine Schenkung wil annehmen/  
was eine Schuldigkeit ist. Gewiß ist/  
daß/ recht darvon zu reden/ solte gesagt  
werden / gebt Gott die genommene  
Ehre wieder; Und gleichwol sagt  
er nicht/ reddite, gebet wiederum;  
sondern allein/ date, gebet.

2. Betrachte/ wann Gott wil/ daß  
ihm seine Ehre sol wiedergegeben wer-  
den geschwind und ohne Aufschub/ ehe  
es finster werde; vermeinstu/ daß er  
durch

in me...  
Seo...

durch dieses nichts anders wolle / als vor deinem Todt? Du betrugst dich warlich sehr; Er wil sagen / du sollst es so geschwind thun / als es / nach gekhehener Sünde / möglich ist. Dann wann du die warhafftige Reicht einen Augenblick auffschiebtest / so wirstu sehen / daß dein Gemüch wird anfangen liederlicher zu werden : und gleichwie du zuvor deine begangene Sünde für ein grosses Ubel gehalten / auch dich dessentwegen bekümmert / sorgfältig / und erschrocken gewesen; also wirstu sie nach und nach anfangen gering zu schätzen und zu verachten. Wann du über das noch sehen wirst / daß deine Sachen nichts desto weniger einen glücklichen Fortgang haben / wie zuvor / daß du gesund / an Freunden und Ehren-Bezeigungen keinen Abgang / auch so gar von Gott seithero kein saures Angesicht empfangen hast / so wirstu anfangen zu argwohnen / als ob die Sünde an sich selbst kein so grosses Ubel sey / wie man prediget. Du wirst von der Unzucht zu dem Ehebruch / von dem Zorn zu dem Fluchen / von der Eifersucht zu der Rache schreiten / und nachdem endlich dein Gemüch mit erschrecklicher Finsterniß wird umgeben seyn / so wirstu die Sünde nicht nur verachten / sondern auch ein Wolgefallen darob haben. O wie viel ligt daran / daß man diese Finsterniß nicht läßt überhand nehmen! Geschwind / geschwind begieb

dich zu der Reicht / und saume dich nicht. Verlasse die Sünde / ehe es finster werde.  
 3. Betrachte / wann du nicht alsobald Busse thust / wie du soltest / so ist wenigstens zu deiner Seligkeit von nöthen / daß du vor deinem Tode Busse thust. Ehe du deine Füße auff den dunkeln Bergen anstößest. Aber siehe ein wenig / in was für eine grosse / und gleichsam unüberwindliche Gefahr du dich alsdann wirst setzen. Ach! wie sehr hohe Berge sind / welche du / bey Antretung des andern Lebens / wirst müssen übersteigen! Es sind dunkle ruffige / und warhafftig mit Finsterniß angefüllte Berge. Montes caliginosi. Und wie wirstu demnach können einen Weg finden / in die Seligkeit zu gelangen? Du wirst wollen den glückseligen Weg gehen / einem jeden das Seinige wieder zuzustellen; aber du wirst stecken bleiben in der Beschwerlichkeit / daß dein Geschlecht dadurch wird zu Grund gehen. O wie ein grosser Berg ist dieses! Du wirst wollen verzeihen; aber siehe einen anderen Berg! dann du wirst nicht wissen / wie selbiger Haß sollte können in eine Liebe verändert werden. Du wirst wollen jene Gemeinschaft sichten; aber siehe wiederum einen Berg! du wirst nicht wissen / selbige Liebe in einen Haß zu verwandeln. Du wirst dein Vertrauen auff die Darmherzigkeit Gottes

Gottes sehen; aber siehe abermahl einen sehr hohen Berg! indem du dich erinnerst/ daß selbige von dir so oft mißbraucht worden. Mit einem Wort: Wohin du dich wenden wirst/ so werden deine Flüsse auff den dunkeln Bergen anstossen. Dann die Beschwernisse werden allzugroß seyn; du hingegen/ aller Kräfte be- raubt/ alles Raths entäufert/ und von allem himmlischen Liecht entfernet/ wirst nicht sehen/ wie selbige zu über- winden.

4. Betrachte / daß die dunkeln Berge eben diejenige sind/ wo sich die Mörder auffhalten. Und daher siehe die andere große Thorheit/ welche von dir begangen wird/waß du deine Buße biß an den Tod auffschiebest. Daß deine Seele in Sicherheit zu stellen/war- teln biß dahin/ wo unzählbare Fein- de sind/ welche auff alle Schritte Ach-

tung geben deine Seele zu überfallen. Was für eine grosse Stärke werden deine höllische Feinde in währenden vorermeldten Beschwernissen haben! Sie werden unter selbigen iederzeit stärker werden/ und dir die Einbil- dung machen/ daß für dich die Nacht schon ankommen sey/ von welcher Chri- stus saget: Venit nox, quando ne- mo potest operari, Es kommet die Nacht/ in welcher niemand ar- beiten kan; Es sey iego nichts mehr zu hoffen/ keine Gelegenheit mehr se- lig zu werden/ und du seyst nunmehr in ihre Hände auffewig gefallen. Iego siehe/ ob es einen Nutzen bringe/ wann man verschiebet/ Gott die Ehre zu ge- ben. Bitte Gott/ daß er dich alsobald alle deine Sünden beweinen lasse; wen- de Fleiß an/ jene Berge bey Zeiten e- ben zu machen/ welche du/ in deinem Tod/ wirst müssen übersteigen.

XXVIII. Hornung.

Omne gaudium existimate, Frates mei, cum in tentationes varias incideritis

Meine Brüder / haltet es für eine lautere Freude / wann ihr in unterschiedliche Versuchung fallen werdet. Jac. 1. v. 2.

Betrachte die Weite / deren sich unzählbare Christen gebrau- den / und verwundere dich darüber. Sie sagen/ es sey kein Zweifel/ daß die wahre Seligkeit auff dieser Welt in vielfältigem Leiden bestebet; Aber nichts desto weniger / wo ist einer unter

ihnen zu finden / der einmahl eine sil- berne Gelübde-Tafel aus Freuden auff- hencket / dieweil er entweder sein Ge- sicht / oder sein Gehör verloren hat? Wo ist einer / der nach Loreto walfahr- ten gehet / weil er für Gerichte einen wichtigen Handel verlohren hat? Wo ist ei-

in der  
Seele